

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1972)
Heft: 12

Artikel: Aktuelle Probleme der schweizerischen Wollindustrie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKTUELLE PROBLEME DER SCHWEIZERISCHEN WOLLINDUSTRIE

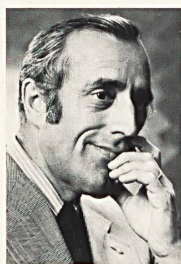


Trotz des guten Beschäftigungsgrades, dessen sich die Wollweber erfreuen können, gibt es viele Probleme, die zu überdenken sind und deren gültige Lösung schwer sein dürfte. Die «Textiles Suisses» liess sich darüber vom Direktor der Bleiche AG, Zofingen, Herrn Willy Schneider, und seinen zwei engsten Mitarbeitern, den Herren Bernard Chariatte, verantwortlich für die DOB-Kollektion, und Erich Wyss, verantwortlich für die HAKA-Kollektion der Firma, orientieren.

Gerade weil diese Kammgarnweberei — die zudem auch Jersey herstellt — auf beiden Sektoren tätig ist, kennt sie die Schwierigkeiten der verschiedenen Sparten, und wenn naturgemäss viele Fragen von der geschäftseigenen Warte aus beurteilt werden, so mögen sie doch durchaus in weitem Sinne für die schweizerische Wollindustrie allgemein gültig sein.

Brennendstes Problem sind die stark angestiegenen Preise für die Rohwolle; sie dürften sich bei der Kalkulation der neuen, eben fertig gestellten Kollektionen schwerwiegend abzeichnen. Dazu meint Willy Schneider:

Willy Schneider
Direktor der Bleiche AG, Zofingen



« Seit Oktober 1971 sind die Wollpreise um rund 100-120% gestiegen, was unwillkürlich eine massive Verteuerung von Wollgeweben mit sich bringt. Noch ist keine endgültige Beruhigung auf diesem Sektor eingetreten. Deshalb ist es schwer, für die neue Kollektion eine Kalkulationsbasis zu finden, die beim Anlaufen des Verkaufs permanente Gültigkeit haben dürfte. Seit dem Korea-Krieg hat man keine solche Situation

mehrerlebt. Die Kostenexplosion ist zudem nicht nur für uns Weber ein grosses Problem; wir fragen uns, wie die Konfektion solch massiv gestiegene Preise verkraften soll.

Was kann man dagegen unternehmen? Meiner Ansicht nach bestehen drei Möglichkeiten: Bei dem Angebot modischer Wollgewebe von hoher Qualität gibt es sicher noch eine Anzahl Konfektionäre, welche die Preissteigerung solcher Produkte anzunehmen gewillt ist. Für die andern käme die Qualitätsverminderung in Frage; doch ist dieses Vorgehen ebenfalls problematisch, weil es das Bereitstellen eines neuen Garnsortimentes bedingen würde. Die dritte Möglichkeit bestünde in vermehrtem Mischen mit synthetischen Fasern, wobei der Wollanteil stark herabgesetzt würde. Dieser Strukturwandel müsste allerdings innert kürzester Frist durchgeführt werden. Die Verteuerung der Rohware kommt zu einem Zeitpunkt, wo sich der Auftrieb der Löhne zudem stark bemerkbar macht. Wie man diese zusätzliche Preisbelastung auffangen kann, ist allgemein noch unklar. Die Rationalisierung ist bei den meisten Betrieben schon so weit vorangetrieben, dass von dieser Seite keine wesentlichen Verbilligungen mehr erwartet werden können. Sollte eine zweite Überfremdungsinitiative lanciert werden mit dem Zweck eines weiteren Abbaus der ausländischen Arbeitskräfte, so käme zudem eine 'massive Verschärfung der Lohnkosten auf, was zu kaum mehr lösbaren Problemen führen dürfte.

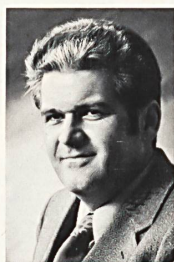
Allgemein sind wir bei der Bleiche AG aber nicht auf Jeremiaden eingestellt, sondern sind bestrebt, auch die ausweglos scheinenden Situationen zu meistern und aus ihnen noch das Positive herauszuholen. Die angestrebten Beziehungen zum Gemeinsamen Markt mit den sich anbahnenden Zollerleichterungen geben uns allen die Möglichkeit, den Handel mit den EWG-Staaten zu intensivieren und den Export wesentlich zu steigern. Natürlich wird uns aus diesen Ländern auch eine starke Konkurrenz erwachsen, wodurch das Inlandgeschäft kleiner zu werden droht. Um im Exportgeschäft erfolgreich zu sein, gilt es daher, sich noch intensiver als bisher mit den modischen Tendenzen zu befassen und die Produktion noch vermehrt auf die internationalen Modebedürfnisse abzustimmen. Wir konnten erfreulicherweise feststellen, dass unsere Bemühungen in dieser Richtung anerkannt werden und dass wir mit dem eingeschlagenen Weg bei der DOB- wie bei der HAKA-Kollektion richtig liegen. Es ist nicht einfach, zweimal jährlich zwei nebeneinander laufende Kollektionen aufzubauen. Wir haben die Schwierigkeiten durch ein besonders eng verbundenes Team-Work meistern können, und heute stellen wir fest, dass die Tatsache der Herstellung von Damen- wie Herrenstoffen unter dem gleichen Dach auf beide Gruppen einen befruchtenden Einfluss hat.»

Bernard Chariatte
Verkaufsleiter DOB



Über die Probleme bei der Kreation einer DOB-Kollektion sprach sich Bernard Chariatte folgendermassen aus: «Sechs bis acht Monate vor der eigentlichen Kreation muss man sich bereits Gedanken über die Garn- und Basisfarbensortimente machen, damit sie den kommenden Modetendenzen entsprechen. Deshalb ist es wichtig, alle dafür nötigen Informationen einzuholen und die Kontakte zu internationalen Modefachleuten aber auch zu den Konfektionären zu intensivieren, damit Dessins, Styling, Farben und Trends auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können. Die Hauptinformationen erhalten wir immer noch von Paris und Italien, wobei wir uns im Prinzip nicht unbedingt auf die Couture stützen; vielmehr gilt unser Augenmerk dem Prêt-à-porter, dessen Einfluss sich rascher und nachhaltiger bemerkbar macht. Auch sind wir überzeugt, dass man dem Konfektionär ein ganzes Thema verkaufen muss, weil ihm mit einer aus vielen Einzelteilen zusammengestückelten Kollektion nicht gedient ist. Was wir unter einem Thema verstehen, können wir an unserer gerade fertiggestellten Kollektion erklären: Als Basis haben wir den Kamelhaarmantel, den Double-face-Mantel und die Flauschjacke genommen und auf diesen das ganze Sortiment aufgebaut. Kamelhaarmantel wie Flauschjacke verlangen einen ganz besonderen Stil für die dazu assortierten Kleidungsstücke. So haben wir unsere Farbkarte auf die modischen Beigetöne insofern eingestellt, als sie für eine Winterkollektion relativ bunt geworden ist und mit eher starken Farbakzenten aufwartet. Wir berücksichtigen bei der Zusammenstellung aber auch Flanelle und andere weichfliessende Gewebe. Zudem geben wir der buntgewobenen Hose eine grosse Chance, da wir der Überzeugung sind, dass man viel bunte Hosen und unifarbene Jacken tragen wird, um dem Hosenthema eine neue Note zu geben. Die Ensembles wie Jacke/Hose, Jacke/Rock und Mantel/Kleid bedingen ein modisch aufeinander

Erich Wyss
Verkaufsleitung HAKA



abgestimmtes Composé-Programm. In ähnlichem Sinn ist auch das Thema rund um das Kostüm entstanden. Allen gegenteiligen Prognosen zum Trotz sind wir optimistisch in bezug auf Maschenware. Im Meterwarengeschäft ist Jersey immer noch gefragt, und die überall anlaufende Aktion des „Do it yourself“ wird eine zusätzliche Intensivierung bringen. Diese Überlegungen bewogen uns, bei der Jersey-Kollektion die klassischen, kleinrapportigen Dessins in den Vordergrund zu stellen. Immer wieder sieht man sich vor das Problem gestellt, dass besonders gute und modische Dessins nach Ablieferung der Mustercoupons von der Konkurrenz rasch kopiert und auf billigere Art angeboten werden. Durch eine noch engere Zusammenarbeit mit unseren Grossabnehmern im Ausland versuchen wir nun zu vermeiden, dass unsere Ideen an andere Fabrikanten herangetragen werden, um dann als sogenannte „Billigmacher“ auf den Markt zu gelangen.»

AKTUELLE PROBLEME DER SCHWEIZERISCHEN WOLLINDUSTRIE

Erich Wyss, welcher den HAKA-Sektor der Firma betreut, sprach sich über die Tendenzen in der Herrenmode aus: «Ganz allgemein ist zur Herrenmode zu bemerken, dass sie wieder ruhiger und tragbarer geworden ist. Man sieht keine „wilden“ Dessins und popigen Farben mehr. Die Mode geht heute im HAKA-Sektor in erster Linie über den Schnitt und erst in zweiter Linie über den Stoff selbst. So basiert der Stoff-Kollektionsaufbau für den Winter 1973/74 vorwiegend auf Gabardine, gabardine-ähnlichen Geweben, Whipcords, feinen Tricotines für Hosen und auch Anzüge. Wichtig ist das Thema Flanelle und dann folgt das Kammgarnprogramm. Bei den Kammgarngeweben glaubt man eher an eine dreidimensionale Optik, an twistähnliche Dessins, und kehrt sich von flacher, glatter Ware ab. Die Farbpalette enthält für klassische Anzüge viel Grau, Braun und Blau. Im sich abzeichnenden Trend liegt zudem eine Vorliebe für Schwarzweiss-Kombinationen. Im Ganzen gesehen sind es ruhige Farbwerte mit neuen, warmen Nuancen. Von der Designer-Seite her wird es bedauert, dass die HAKA-Mode so stark auf klassisch umgeschwenkt hat, was keine grossen Experimente und vor allem auch keine Gags mehr zulässt. Auf dem Hosen-Sektor liegt der Farbakzent etwas anders. Hier dürfen die Farben ausgesprochener sein, sodass kräftiges Rot, Gelb, Royal, Grün und sogar Orange absolut möglich sind. Erstaunlich ist, wie sich der Einfluss der Jeanswelt bis in die höchsten und teuersten Qualitäten bemerkbar macht. Obwohl die Maschenware auf dem HAKA-Gebiet immer noch zu grossen Diskussionen Anlass gibt, beschäftigen wir uns ununterbrochen mit diesem Problem und halten nach wie vor sehr viel vom Einsatz dieses Materials. Nach monatelangen Entwicklungsarbeiten ist es uns gelungen, erstmals eine sehr schöne flanelähnliche Maschenware herzustellen, die gerade für Winteranzüge richtig liegen dürfte. Schon die ersten Präsentationen haben Furore gemacht. Auch bei den Materialien für Einzelvestons darf etwas lebhafter gemustert werden. Für die Freizeit sind es wieder die Co-ordonates, welche dem Konfektionär die entsprechenden Anregungen geben. Hier ist es die Ideenfülle der DOB-Kollektion, welche genügend Inspiration für unkonventionelle Dessinierung brachte und auch einige Ideen zum Set-Programm beisteuerte.»



▲ Gestreifter, sportlicher Veston aus pflegeleichtem Stoff, 55% Diolen®/45% Wolle von Bleiche AG, Zofingen. (Modell: Ritex AG Zofingen).

▲ Modischer Country-Anzug aus leichtem Multicolor-Bouclé von Schild AG, Liestal.

◀ Der modische Herrenanzug aus elegantem Wollgewebe von Schoeller Textil AG. (Modell: « highwood »).

